

**Mein Kriegsgewinn.**

Soldaten sind an uns vorübergezogen, tausende und abermals tausende, und davon jeder einzelne ein Mensch mit ureigensten Empfindungen und Hoffnungen, Freuden, Sorgen und Sehnsüchten — und uns doch nur in Erinnerung als eine einförmige graue Masse, gelenkt von einem Willen, der außer ihnen liegt, einer Zukunft entgegen, in der heißes Kämpfen und Ringen, stolze Siegerfreuden, bitterstes Leid und einlames Sterben in grauen Falten verborgen liegen. Und oftmals sangen sie bodenständige „Truhg'langeln“ und schale Gassenhauer, dann das marziale Lied vom Prinzen Eugen, der „hinübrücken“ wollte vor die „Stadt und Festung Belagerad“. Dann aber wieder ein Lied, das dem Hörer trotz seines sinnlos zusammengewürfelten Textes mehr ans Herz griff als all die anderen: „Die Vöglein, die singen so wunder-, wunderschön. — In der Heimat, in der Heimat, da gib'ts ein Wiederseh'n!“

Da wußte man mit einem Male, daß es für alle die Tausende, die da marschierten, und für die, die am Wegrand standen und den Kämpfern ergriffen zuwinkten, ein Wort gab, das, mochten ihre Lebenswege und Lebensziele sonst auch noch so weit auseinanderliegen, ihre Herzen in gleichem Takt schlagen ließ: die Heimat!

Was verschlägt es, daß dieses Wort dem einen ragende Berge, Firnen und Gletscher, dem anderen wogende Lehrenfelder, dem dritten rauschende, dunkle Wälder, diesem buschige, von silberglänzenden Wasseradern durchzogene Auen, jenem an Klippen zerstäubende Meereswogen und wieder einem anderen den ehrwürdigen alten Stephansturm vorrauberte? Heimat heißt das alles, und alle empfanden es mit einem Schlage „...wie bitterlich der Heimatstraum, der Heimatstraum sich stiehlt ins Herzensburgverlies, trotz Zeit und Raum, trotz Zeit und Raum...“

\*\*\*

Dicht eingefeilt lauern und stehen die Menschen im nächtlichen Eisenbahnhau; die Ermüdung liegt auf allen Gesichtern, und schier feindselig blicken sie bei jeder Haltestelle aus den Fenstern auf jene, die dort harren und sich nun anschicken, die drangvoll fürchterliche Enge in den Wagen noch zu verschärfen. Da gib'ts einen kleinen Wortwechsel an der Tür — ein deutscher Soldat mit einem Niesenrucksack will noch Platz finden. „Sie sehen doch, es geht nicht mehr, es ist ja kaum mehr genügend Luft zum Atmen hier!“ — „Wer lassen Sie mir doch rein — ich will heim, zu Mutter!“ — Ja, dann freilich. — Und jeder drückt sich noch einen Zentimeter näher an seinen Nebenmann, und ein Glücklicher preßt sich zur Tür herein.

Draußen vor dem Bahnhof führt ein Büblein eine magere Kuh am Strick: ab und zu jault er einmal und springt, und folgsam trabt die Kuh nach. „Wohin denn, Büble, und warum so lustig?“ — „Hoam, Hoam!“ Heim ins heimliche Tal, das der Feind so lange bedroht!

Ein langer Güterzug steht am Nebengleis. An den offenen Türen drängen sich Männer, Frauen und Kinder von uns weisensfremdem Typus. Ruthenen sind es, „Bestimmungsort Czernowitz“ kündigt der kleine weiße Zettel, der an der unteren Wagendecke klebt. Tagelang fahren sie wohl schon in ihrem rollenden Kerker, tagelang wird er sie noch festhalten. Dennoch winken sie uns zu und lachen, froh herüber — warum doch? Ja — richtig: da haben sie es mit unbeholfenen Schriftzügen an den Wagen geschrieben: In die Heimat! Und darunter: „In der Heimat, in der Heimat, da ist's so wunder-, wunderschön!“

Stunden später taucht über Häuserreihen die mächtige Kuppel der Karlskirche auf, und rechts davon schaut der eiserne Rathausmann von seinem lustigen Standplatz herüber. Keine Nebelschleier umhüllen das schlanke Willingspaar der Botivkirchentürme, und alles übertrauend glänzt die feine Nadel des „alten Steffel“ im ersten Morgensonnenstrahl. In weichem Traume versunken noch liegt die Stadt, behütet von dem grünen Ruge des Rahlengebirges, das sich ostwärts niedersenkt zur Furt des Donautales, an das sich die Auen des — ach einstmals so lieber- und liebesfreundigen — Braters schmiegen. Kosend gleitet mein Blick über alles das hin — mit nie zuvor in gleicher Kraft und Klarheit empfundener Erkenntnis neige ich mich vor dir, du teure Heimat...

Das ist mein Kriegsgewinn!

Gans Siecht